

Einstieg mit Leckerbissen

Die neueste Runde der renommierten Jazz-Reference-Reihe, in der inzwischen mehr als 70 verschiedene Titel erschienen sind, hält wieder einige außergewöhnliche Leckerbissen parat. Die offensichtlichste Neuerung bei den zehn neuen Titeln aber ist die CD-Verpackung.

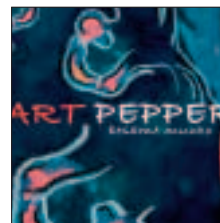
Man ist zur gewohnten Plastikhülle zurückgekehrt, doch das charakteristische Design der Jazz-Reference-Reihe mit farbenfrohen abstrakten Gemälden beibehalten wurde, fällt dieser Unterschied kaum auf. Da die Schutzfrist für Tonaufnahmen 50 Jahre anhält und die historische Serie vor allem solche Aufnahmen wiederveröffentlicht, bei denen diese Schutzfrist abgelaufen ist, erreicht die Serie jetzt die Mitte der 1950er Jahre, eine Zeit, in der einige der für den heutigen Jazz wesentlichen Musiker entscheidende Aufnahmen gemacht haben. So finden wir hier Material von wirklich essentiellen LPs des modernen Jazz: Miles Davis' Reihe von Platten mit dem ersten klassischen Quintett, Sonny Rollins', „+4“ und „Saxophone Colossus“, die ersten klassischen Aufnahmen von Art Blakeys Jazz Messengers mit dem Pianisten Horace Silver, Ella Fitzgeralds Songbooks, Frank Sinatras „Songs for Swingin' Lovers!“ und „In the Wee Small Hours of the Morning“ – von all diesen Klassikern erscheinen Titel auf diesen Zusammenstellungen, in gewohnt brillanter Abmischung, die im Allgemeinen das originale CD-Mastering um Weiten übertrifft.

Man hört also die Legenden im neuen Gewand: neu gemischt, in neuen Abfolgen. Das ändert nichts an der Musik, bedeutet aber allmählich einen Eingriff in die künstlerischen Intentionen der Musiker. Von

Miles Davis und Frank Sinatra etwa ist einiges von der Sorgfalt überliefert, die sie in die Zusammenstellung ihrer LPs investiert haben. Ist es legitim, diese Anordnungen über den Haufen zu werfen?

Über die Qualität der hier versammelten Musik dagegen braucht man nur wenige Worte zu verlieren, und dass die neu erstellten CDs schlüssig und kenntnisreich zusammengestellt sind, auch das muss kaum noch gesagt werden. Die zehn Titel decken drei Bereiche ab, die in jener Zeit populär wurden: die jazzbeeinflussten Sänger, die das Erbe der Swing-Ära weiterführten, die Musiker der Westküste, die neben ihren gut bezahlten Jobs in den Studios eine neue Art von arrangiertem Jazz entwickelten und schließlich an der Ostküste die ersten Größen des Hard Bop. Zu den schon erwähnten Aufnahmen von Davis, Rollins und Silver/Blakey kommt die Zusammenstellung von Cannonball Adderleys frühen Einspielungen. Adderley ist hier noch sehr stark „Suchender“, und es ist spannend, ihn auf dem Weg vom Bebop zum Soul Jazz hörend zu beobachten.

Zwischen Hard Bop und Pop lavierte zu der Zeit die Sängerin Sarah Vaughan, etwa auf ihrer Platte mit Clifford Brown, die hier ebenso enthalten ist wie ein Quartettschnitt aus New York. Die vielleicht un-



bekanntesten Bereiche erschließen in der neuen Runde die drei CDs von der Westküste, mit Aufnahmen in kleinen Besetzungen von dem brillanten Art Pepper

und dem vergleichbar großartigen Stan Getz und einem äußerst unterhaltsam und kenntnisreich zusammengestellten Sampler, der von Getz und Gerry Mulligan bis hin zu unbekannten Größen wie Jack Sheldon und Frank Rosolino führt.

Wer also die Musik der 1950er Jahre in hervorragender Klangqualität neu oder wieder entdecken will, bekommt hier einen preiswerten und verlässlichen Einstieg.

Stephan Richter

Cannonball Adderley, *Bohemia After Dark*; Julian „Cannonball“ Adderley (as), Nat Adderley (co), Donald Byrd (tp), Horace Silver, Hank Jones (p), Paul Chambers (b), Kenny Clarke, Max Roach, Roy Haynes (dr) u. a. (1955); CD 3460503679221 (69')

Miles Davis & John Coltrane, *Trane's Blues*; Miles Davis (tp), John Coltrane (ts), Red Garland (p), Paul Chambers (b), Philly Joe Jones (dr) (1956); CD 3460503679627 (60')

Ella Fitzgerald, *Love for Sale*; Ella Fitzgerald, Joe Williams (voc), Orchester Buddy Bregman, Count Basie, Sy Oliver u. a. (1952/56); CD 3460503679726 (63')

Stan Getz, *Tangerine*; Stan Getz (ts), Conte Candoli (tp), Bob Brookmeyer (vtb), Lou Levy, Oscar Peterson, Jimmy Rowles (p), Herb Ellis (g), Leroy Vinnegar, Ray Brown (b), Shelly Manne, Max Roach (dr) u. a. (1952-1955); CD

3460503679528 (72')

Art Pepper, *Besame Mucho*; Art Pepper (as), Jack Sheldon, Chet Baker (tp), Marty Paich, Russ Freeman, Hampton Hawes (p), Buddy Clark (b), Frank Capp, Larry Bunker (dr) (1955/56); CD 3460503679023 (63')

Sonny Rollins, *Valse Hot*; Sonny Rollins (ts), Clifford Brown (tp), Richie Powell, Tommy Flanagan, Red Garland, Wade Legge (p), George Morrow, Doug Watkins, Paul Chambers (b), Max Roach, Philly Joe Jones (dr) (1956); CD 3460503679429 (66')

Horace Silver, *The Preacher*; Horace Silver (p), Kenny Dorham, Donald Byrd (tp), Hank Mobley (ts), Doug Watkins, Percy Heath (b), Art Blakey (dr) (1953-1956); CD 3460503679825 (61')

Frank Sinatra, *I've Got You under My Skin*; Frank Sinatra (voc), Nelson Riddle (arr), Harry „Sweets“ Edison (tp), Bill

Miller (p), Joe Comfort (b) (1953-1956); CD 3460503678927 (57')

Sarah Vaughan, *Lullaby of Birdland*; Sarah Vaughan (voc), Clifford Brown (tp), Herbie Mann (fl), Paul Quinichette (ts), Jimmy Jones, John Malachi (p), Joe Benjamin (b), Roy Haynes (dr), Percy Faith, Ernie Wilkins (arr) (1953/54); CD 3460503679122 (76')

West Coast – *A Nice Day*; Shorty Rogers, Conte Candoli, Chet Baker, Jack Sheldon (tp), Stan Getz, Jimmy Giuffrè, Bob Cooper, Zoot Sims, Bill Perkins (ts), Bud Shank (as), Gerry Mulligan (bs), Frank Rosolino (tb), Bob Enevoldsen (vtb, ts), Lou Levy, Marty Paich, Russ Freeman, John Lewis, Bobby Scott (p), Barney Kessel (g), Leroy Vinnegar, Howard Rumsey (b), Shelly Manne, Chico Hamilton (dr), Stan Kenton (dir) (1953-1956); CD 3460503679320 (66')
Alle Dreyfus/Soulfood



Zeitgemäße Nostalgie

Vielen Jüngeren wird Jan Hammer als Komponist der auch schon etwas älteren Fernsehserie „Miami Vice“ bekannt sein, George Mraz als Virtuose auf dem akustischen Bass, der in berühmten Gruppen des traditionellen Jazz solide swingt. Und Olaf Kübler wird man bestenfalls als kuriosen Erzählonkel kennen, der im letzten Jahr auf der CD „So war's – voll daneben!“ seine humorvollen Erinnerungen an ein erfülltes Musikerleben zwischen Jazz-Romantik und Pop-Realität verbreitete. Dieser Mitschnitt aus dem Jahre 1968, den das Label Enja jetzt ausgegraben hat, präsentiert die drei in anderen Rollen.

Hammer und Mraz bilden im Verbund mit dem holländischen Schlagzeuger Cees See oder Michael Dennert eine kochende Rhythmusgruppe, die voller Spielwitz und mit viel Einsatz den perfekten Grund für den Tenorsaxophonisten Olaf Kübler bietet. Im Kern von Küblers Klang waren schon immer die großen US-Saxophonisten des groovenden Jazz, und er war neben Klaus Doldinger wohl der Deutsche, der am ehesten in ihre Fußstapfen treten konnte. Wie wenig er sich hinter den Amerikanern verstecken musste, beweisen diese Aufnahmen: Ideenreich und mitreißend spielen sich die vier Musiker durch ein abwechslungsreiches Repertoire, in dem von Blues bis Standard, vom knalligen Groove-Jazz bis zur einfühlsamen Ballade alles geboten ist. Wer also den alten Blue-Note-Platten auf seinem Teller eine Pause gönnen möchte, sollte diesen Mitschnitt aus dem legendären Münchner Jazzclub „Domicile“ auflegen, der technisch perfekt überarbeitet wurde und so die Nostalgie zum zeitgemäßen Genuss macht.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Olaf Kübler & Jan Hammer Trio, Turtles;
Olaf Kübler (ts, ss), Jan Hammer (p, org),
George Mraz (b), Cees See, Michael
Dennert (dr) (1968)
Enja/Soulfood CD 063757951223 (61')

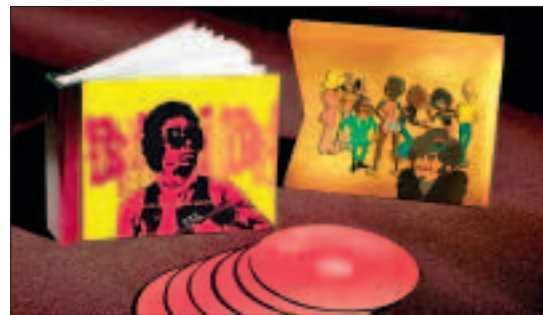
Improvisierter Funk

Hiermit soll sie dann wohl vollendet sein, die Einkästelung des Miles Davis. Mit dieser Sechs-CD-Box geht die Serie von aufwendig produzierten, repräsentativen Prachtkistchen mit den Columbia-Aufnahmen des Trompeters in die letzte Runde. Wie die vorigen ist sie edel ausgestattet und enthält ein 120-seitiges Heft mit kompetenten Texten, raren Fotos und detaillierten diskographischen Daten. Vor allem bietet sie mit gänzlich unbekannten Stücken, einigen „alternate takes“ sowie unbearbeiteten „master takes“ mehr als zwei Stunden unveröffentlichtes Material.

Die Aufnahmen wurden im 24-bit-Verfahren digital remastert. „Drin“ ist mehr, als der Titel erwarten lässt, denn außer den Sessions vom 1. und 6. Juni 1972, die im Oktober des Jahres auf dem Album „On the Corner“ erschienen, sind auch Studioaufnahmen dokumentiert, die Miles in der Folgezeit – bis zu seinem Rückzug von der Szene (1976-1980) – einspielte und die auf den Doppel-LPs „Big Fun“ („Ife“) und „Get Up with It“ veröffentlicht wurden.

Kaum eine Platte von Miles Davis war bei ihrem Erscheinen so umstritten wie „On the Corner“. Jetzt fühlten sich sogar diejenigen vor den Kopf gestoßen, die ihm bei der Elektrifizierung seiner Musik und bei „Bitches Brew“ die Treue gehalten hatten. Miles wiederum wollte ein anderes, ein junges, schwarzes Publikum erreichen, das nicht Jazz gewohnt war, sondern Funk. Er hörte James Brown, Sly Stone – und Karlheinz Stockhausen. Seine Band formierte er von der Rhythmusgruppe her um, indem er den Funk-Bassisten Michael Henderson engagierte, das Schlagwerk mit zwei Drum-Sets, Afro-/Latin- und indischer Percussion bestückte, aber auch eine elektrische Sitar mit einbezog, und er ließ selber seine Trompete über ein Wah-Wah-Effektgerät laufen – wenn er nicht gleich Orgel spielte.

Das war nicht mehr Rockjazz oder Fusion, das war „improvisierter Funk“, wie Perkussionist Mtume jetzt im Booklet zitiert wird. Von dem britischen Komponisten und Cellisten Paul Buckmaster ließ Miles sich derweil Stockhausens „Gruppen“ und „Mixtur“ vorspielen sowie Rhythmus-Patterns und Keyboard-Motive ausarbeiten, die er seinen Musikern vorlegte, damit diese sie improvisatorisch umformten. Überdies führte Buckmaster Miles in Stockhausensche Loop-Techniken ein, und in zwei Stücken – „Ife“ und dem jetzt veröffentlichten „Jabali“ – spielte er elektrisches



Cello. Im Booklet erinnert sich Buckmaster an die Kooperation mit Miles, substantiell erfährt man dabei aber wenig Neues. Einen Monat vor den „On the Corner“-Sessions war er bei den Aufnahmen zu „Red China Blues“ (auf „Get Up with It“) anwesend, jetzt rekapituliert er, wie das Stück im Playback entstand.

Bei den Aufnahmen ließ Miles die Band in improvisierten Jams über Buckmasters Patterns spielen und das Band mitlaufen, bis er nach rund 20 Minuten abwinkte. Das Rohmaterial schnitt Produzent Teo Macero im Studio zu Stücken zusammen. Wenn man jetzt hören kann, wie etwa beim Titelstück aus dem ungeschnittenen „master“ ein knapp dreiminütiges „Stück“ wird, das wiederum nur Teil einer Art Suite ist, ahnt man, welche Arbeit Macero leistete. Wem der Vergleich zwischen vorher und nachher zu sehr ins Detail geht, kann mit den bis dato unbekannten Aufnahmen, die (außer „Jabali“) von August 1972 bis Mai 1975 entstanden und den weiteren Umbau der Band dokumentieren, nicht nur eine Lücke schließen, sondern hat vor allem eine Fülle neuer Beispiele, wie aktuell der Miles Davis jener Jahre gerade heute noch ist: Die Studiotechniken, die er damals einsetzte, bilden das ABC von HipHop, Drum & Bass oder Electronica.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Miles Davis, The Complete „On the Corner“ Sessions, 1972-1975; Miles Davis (tp, org), Dave Liebman, Bennie Maupin, Carlos Garnett, Sonny Fortune, John Stubblefield (reeds), Wally Chambers (harm), Chick Corea, Herbie Hancock (el-p), Lonnie Liston Smith, Harold I. Williams, Billy Preston, Cedric Lawson (org), John McLaughlin, Cornell Dupree, Dave Creamer, Reggie Lucas, Pete Cosey, Dominique Gaumont (el-g), Collin Walcott, Khalil Balakrishna (el. sitar), Paul Buckmaster (el. cello), Michael Henderson (el-b), Jack DeJohnette, Bernard Purdie, Al Foster, Billy Hart (dr), Don Alias, Mtume (perc), Badal Roy (tabla)
Columbia/Sony BMG 6 CD
0088697062392 (ca. 6:30')



Klang-Juwelen

Es ist wie im Märchen: Eric Dolphy und John Coltrane kommen in den 1960er Jahren für eine Woche nach Detroit. Und der junge Bennie Maupin, ohne Geld, kommt irgendwie doch in die Konzerte, bekommt eine Flötenstunde von seinem Idol Dolphy, sitzt mit den Musikern herum, hört sich den Zauber ihrer Musik ab, ist ganz Ohr. Die Musik lässt ihn keine Nacht schlafen, arbeitet in seinem Kopf weiter. Er sitzt auf dem Bett bis zum Sonnenaufgang, weiß nicht, wie ihm geschieht. Diese Geschichte erzählt Bennie Maupin als Erweckungsgeschichte. Und sie zeigt die Ernsthaftigkeit dieses Mannes, dessen eigene Musik immer etwas Magisches hatte, immer Glaubenssatz war, Bekenntnis, schlichte Notwendigkeit. Eine, die in vielen Neuerscheinungen heute fehlt.

„The Jewel in The Lotus“ weht von ganz weit her. 1974 in New York aufgenommen, jetzt remastered. Am Klavier Herbie Hancock, am Bass Buster Williams. Zwei Drummer, ein Perkussionist, dazwischen Maupins Flöte und Klarinette. Die Erschütterungen von Miles erdrutschartigem „Bitches Brew“ (Maupin hatte auch da mitgetan) sind noch spürbar. Aber die Juwelen, die Maupin hier aufbietet, sind Klangjuwelen, formen sich zu sinnlichen Panoramen. Musik als Vision – Maupin hat bis heute nicht aufgehört daran zu glauben.

„Es war meine erste Platte als Leader“, erinnert sich Maupin, „wir hatten nur einen Tag für die Proben und zwei weitere für diese unglaublichen Aufnahmen. Es herrschte eine unendlich vertrauensvolle Atmosphäre im Studio. Ich war relaxed, fühlte mich im Ausdruck völlig frei. Diese Aufnahme mit Freunden machen zu können, die großartige Musiker sind, gemeinsam mit einem Masterproducer wie Manfred Eicher – das war wie ein Traum für mich.“ Man hört es bis heute!

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Bennie Maupin, The Jewel In The Lotus; Bennie Maupin (reeds, voice), Herbie Hancock (p, keyb), Buster Williams (b), Frederick Waits, Billy Hart (dr), Bill Summers (perc) (1974); ECM/Universal CD 602517232501 (44')



Für Entdeckungsfreudige

Viele Schätze lagern im Verborgenen. Ein überzeugendes Beispiel dafür ist die „Enja 24 bit Master Edition“. In dieser Reihe werden Platten aus dem Backkatalog des Labels in klangtechnischer Überarbeitung und mit neuem Design veröffentlicht.

Bei den fünf Neuzugängen gibt es mit Sessions von McCoy Tyner, Tommy Flanagan und Bob Degen einen Klavier-Schwerpunkt. Darüber hinaus entpuppt sich der Drummer Elvin Jones als Talent-Scout. Erneut demonstriert Attila Zoller, dass er zu der Riege einzigartiger Gitarristen zählt.

In der Wahl ihrer Themen – es sind Hommagen an berühmte Kollegen – besteht zwischen McCoy Tyner und Tommy Flanagan kein Unterschied, sehr wohl jedoch in der Ausführung. Mit stark rhythmisiertem Akkord-Background und schillernden Läufen beschwört Tyner auf „Remembering John“ seine Zeit im klassischen John Coltrane Quartet. Er spielt Stücke aus dem Repertoire des Saxophonisten wie „Giant Steps“ und „India“. Jedoch kehrt die einstige Magie nicht zurück. Das mag an der nicht gerade originellen Rhythmusgruppe liegen, vielleicht hatte McCoy Tyner 1991 – mehr als zwanzig Jahre nach Tranes Tod – wenig Lust, alte Geschichten aufzuwärmen.

Ganz anders Tommy Flanagan, der mit seiner Würdigung des als exzentrisch beschriebenen Kollegen Thelonious Monk eine seiner besten Platten einspielte. Wie er mit überraschenden Wendungen aus bizarren Monk-Originals wie „Light Blue“ oder „Pannonica“ weitere Motive hervorlockt, ist faszinierend. Liebevoll skizziert er mit der Eigenkomposition „Thelonica“ den Künstler, der gegen alle Widerstände keinen Millimeter von seiner musikalischen Auffassung abrückte.

Mit seinen lyrischen Improvisationen folgte Bob Degen dem von Pianisten wie Paul Bley und Bill Evans eingeschlagenen Weg. Jedoch dienen solche Vergleiche nur als marginale Orientierung, denn Degen verfängt sich niemals in klischeehafter Nachahmung, sondern featurt im Duo mit dem Bassisten Harvie Swartz seine eigene Musik.

Der Drummer Elvin Jones hielt die Suche nach dem universellen Sound seines einstigen Chefs John Coltrane in Ehren. „Er soll in meiner Musik stets zu spüren sein“, meinter er, „denn alles, was meine Musik bedeutend macht, stammt aus der Zeit mit Trane“. Dass er es durchaus ernst mit diesem Statement meinte, belegen Platten wie „Youngblood“. Seine wuchtigen Polyrhythmen animierten die 1991 noch am Beginn ihrer Karriere stehenden Saxophonisten Javon Jackson und Joshua Redman und den Trompeter Nicholas Payton zu spannenden Hardbop-Soli. Wie gut sich Jones auch auf seine jeweiligen Pianisten einstellen konnte, demonstriert er in „My Romance“ im Solo mit George Mraz.

Ein swingender Sound, mit dem er seine aktionsreichen Gitarrenlinien umhüllt, zählt zu Attila Zollers Markenzeichen. Leider hatte der virtuose Künstler nicht immer die Rhythmusgruppen, die zu seinen intelligenten Improvisationen passten. Eine Ausnahme bildet die „Common Cause“-Session, bei der dem ungarischen Gitarristen mit dem Bassisten Ron Carter und dem Drummer Joe Chambers gleichwertige Partner zur Seite standen. Zollers Originals wie das mit spritzigen Bop-Diskursen angereicherte „Kaybee“ und das mit südamerikanischem Flair ausgestattete „Csardanova“ bilden einen Kontrast zu „Lady Love“, der einzigen Fremdkomposition der fabelhaften Aufnahmen.

Gerd Filtgen

McCoy Tyner, Remembering John (1991); CD 063757211228

Tommy Flanagan, Thelonica (1982); CD 063757211822

Bob Degen, Chartreuse (1977); CD 063757211624

Elvin Jones, Youngblood (1992); CD 063757 212027

Attila Zoller, Common Cause (1979); CD 063757212522

Alle Enja/Soulfood



Duo mit „drittem Mann“

Er ist es nicht, aber er ist gemeint, „Der dritte Mann“. Trompeter Enrico Rava und Pianist Stefano Bollani benennen ihr aktuelles Duowerk nach dem legendären Filmklassiker von Carol Reed, mit Orson Welles in der Hauptrolle, doch ihr Titelstück „The Third Man“ ist nicht der berühmte Zither-Ohrwurm aus Anton Karas' Soundtrack, sondern eine frei improvisierte Ballade der beiden Italiener.

Bekennende Filmfans, die sie sind, widmen sie das Album dem Film noir – was im Jazz ja gute Tradition hat. Bei Rava ziehen Verweise auf die Welt des Films sich gar wie ein roter Faden durch dessen Laufbahn: „Noir“ (Label Bleu), „Duo en noir“ (Between the Lines) oder auch „Tati“ (ECM) heißen frühere Beiträge von ihm zu diesem Thema.

Statt Filmmusik spielen die beiden überwiegend Eigenes. Wenn man so will, evozieren sie die Atmosphäre von Schwarz-weiß-filmen der 1940er, 1950er Jahre durch melancholische Balladenstimmungen. In puncto Fremdkompositionen greifen sie ins Bossa-Nova-Repertoire, interpretieren die Songs aber gleichfalls als Balladen, wobei Antonio Carlos Jobims „Retrato em branco y preto“, das in zwei Versionen auftaucht, schon wegen des Titels (dt.: „Portrait in Schwarz-Weiß“) bestens in den Rahmen passt. In Bruno Martinos „Estate“ trifft die Bossa- auf die italienische Lied- und Schlagertradition – welcher die beiden Musiker nicht zuletzt den Sinn für Melodien und sangbare Bögen verdanken, der ihr Spiel selbst in den freieren Improvisationen noch auszeichnet. Rava, einer der großen Trompeter des europäischen Jazz, und der um eine Generation jüngere Bollani, der just in diesem Monat den Europäischen Jazz-Preis als Musiker des Jahres erhält, spielen einander die Bälle zu, greifen wechselseitig Impulse auf, um sie gedreht und gewendet wieder zurückzuspielen.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Enrico Rava & Stefano Bollani, The Third Man; Enrico Rava (tp), Stefano Bollani (p) (2006)
ECM/Universal CD 0602517373228 (72')



Noch einmal

Es habe ihm beinahe das Herz gestockt, so Hein Van de Geyn, als er Lee Konitz in den Staaten angerufen habe, um mit ihm ein Album aufzunehmen – aber der Altist sagte zu. Man spielte einige Duo-Konzerte in den Niederlanden, Belgien und Frankreich. Aber die Magie der Live-Auftritte ließ sich damals nur schwer ins Studio importieren. Am Schluss hatte man nur knapp 40 Minuten Material, die der Bassist mit einigen Solostücken komplettieren musste. Das war 1990. Aber die musikalischen Abenteuer und Herausforderungen blieben Hein Van de Geyn im Kopf, die Autofahrten zu den Gigs, die gemeinsamen Scatgesänge hinterm Steuer, ad hoc improvisierte Lippenbekenntnisse, schließlich der Abend, als sie „Body and Soul“ in einem Pariser Club sangen – im Duett. Am Ende war da so etwas wie eine Freundschaft entstanden und bei aller Mentorenschaft auch Respekt für die Eigenheiten, die instrumentalen Fertigkeiten des anderen. Sechzehn Jahre später hat Van de Geyn noch einmal in New York angerufen.

Und nun: drei Abende im Beauforthuis, dem Club im holländischen Austerlitz – ganz ohne vorherige Absprachen. Nur mit der Gewissheit, das Konitz Tempi und Tonalitäten frei wechseln würde. Ein Abend des aufeinander Reagierens – aber was ist der Jazz schließlich anderes als ein spontanes Agieren. Die Fähigkeit des Einlassens und Zuhörens. Für Konitz, diesen Gigant des Altsaxophons, ist es ein Geschenk zum Achtzigsten. Ein Leben lang hat er cool geklungen. Dazu passt der runde, volle Klang von Geyns Bass wie ein Kontrapunkt. Linien, die voneinander weg- und aufeinander zulaufen. Ein endloses Klangornament, aber eines, das immer Klarheit bewahrt, durchsichtig bleibt. Ein schönes Dokument!

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Hein Van de Geyn, Lee Konitz: Meeting again; Hein Van de Geyn (b), Lee Konitz (as) (2006)
Challenge/Sunny Moon CD
608917013221 (61')

ACT:

CELEBRATING 15 MAGIC YEARS

AM 22. NOV. 2006
HAT EUROPAS
ERFOLGREICHSTES
PIANO-TRIO
GESCHICHTE
GESCHRIEBEN!

e.s.t. live in hamburg



DAS LEGENDÄRE
KONZERT
KOMPLETT
ALS DOPPEL-CD

Limitierte Erstauflage in
Luxusausstattung

e.s.t. live in hamburg ACT 6002-2

Jetzt erhältlich im Handel und auf
allen gängigen Downloadportalen

Vertrieb: edelkultur

www.actmusic.com

THE ACT COMPANY



Vorwärts gedacht

Dass ein Klaviertrio einmal ein Wagnis war und von einiger Radikalität, lässt sich heute kaum noch vorstellen. Es brauchte die insistierende Arbeit eines Bud Powell, den blanken Wahnsinn eines Lennie Tristano, schließlich die Poesie eines Bill Evans, um das Format im bläserlastigen Jazz salonfähig zu machen. Und dann? Paul Bley, Herbie Hancock, Chick Corea. Und schließlich all die Evans-Adepten, Nachfolger und Weiterentwickler, große und kleine, großartige, großspurige: Keith Jarrett oder Brad Mehldau bis hin zum poppigen nordischen Ausleger Esbjörn Svensson. Kein Zweifel, das Klaviertrio hat Konjunktur. Aber es gibt auch die Nachdenklichen, die mit dem Fragezeichen im Hinterkopf, die an allen Moden vorbei beharrlich ihre Ideen vorantreiben, die gewohnt sind, ins Abstrakte zu denken. Dazu gehört Myra Melford.

Das Trio M ist ein Kollektiv; „M“ steht für die Vornamen von Myra Melford, Mark Dresser und Matt Wilson. Und der altmodische Begriff des Kollektivs macht hier Sinn, denn alle haben Songs beigesteuert. Und wenn sich die Maschinerie des Trios anspricht zu drehen, scheint ein Soundkosmos auf, der aus drei Teilen ein Ganzes formt, ohne dass sich die Einzelteile darin verlieren würden. Immerhin ist Matt Wilson in „Downbeat“ zum Nachwuchsdrukker des Jahres gewählt worden. Und Mark Dresser gehört zu den Helden des freien Kontexts. Myra Melfords Klavier kann wie eine kleine Spieluhr klingen und dann wieder im ekstatischen Tastenrausch versinken.

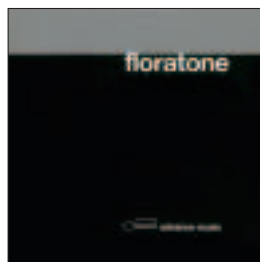
Wer hat schon John Cage eingespielt, Buddhismus studiert, mit indischen Musikern gejammt und gleichermaßen die Innereien des Chicagoer AACM-Kollektivs kenn gelernt? Myra Melfords Horizont umfasst mehrere musikalische Kontinente. Der Musik kommt es immer zugute.

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★

Trio M, Big Picture; Myra Melford (p), Mark Dresser (b), Matt Wilson (dr) (P 2006) Cryptogramophone/Alive CD 0671860013426 (50')



Abwechslungsreich

Mit „Floratone“ assoziiert man eher einen Blumenladen als den Namen für ein komplexes, aus musikalischem Rohmaterial entstandenes Meisterwerk. Die damit einhergehenden Sounds aus verfremdeten Reggae-, Bass- und Rhythmusläufen, heißem Souljazz, Blues, Country, Funk, Ambient- und Rock-Sounds belehren uns eines Besseren.

Die clevere Idee, den Gitarristen Bill Frisell und den Drummer Matt Chamberlain ins Studio einzuladen, ging von Tucker Martine und Lee Townsend aus. Aus den dort spontan entstandenen musikalischen Aktionen des Duos sichtete das Produzenten-Team Material für insgesamt elf schillernde Stücke. Nach Auswahl und Bearbeitung erhielten diese mit Beiträgen von Gastmusikern wie dem Kornettisten Ron Miles, dem Bassisten Viktor Krauss und Eyvind Kang, Violine und Bratsche, ihre endgültige Form. Dafür trifft die von den Produzenten lancierte Etikettierung „futuristische Rootsmusik“ den Nagel auf den Kopf. Jedes Thema fasziniert durch Variantenreichtum und eine besondere Stimmung. Mit kurzen musikalischen Phrasen etwa mischt Ron Miles in „Mississippi Rising“ und „Louisiana Lowboat“ Frisells epische Blues-Panoramen auf. Und in „The Future“ verschmilzt sein getragenes Kornettspiel mit dem Sound der Saiten-Instrumente. Zu Frisells reizvollem Gitarrenspiel gesellt sich Chamberlains adäquate Percussion, die bei jedem Stück mit anderen rhythmischen Feinheiten überrascht.

Trotz seines individuellen Gitarrenspiels hatte sich Bill Frisell in letzter Zeit in eine vorhersehbare, nach ständig gleich verlaufendem Muster aus Folk, Country und Jazz verlaufende Richtung manövriert. Dass er noch für Überraschungen gut ist, demonstriert er nach dem Wechsel zu Blue Note, welcher einen kreativen Schub ausgelöst hat.

Gerd Filtgen

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Floratone; Bill Frisell (g, voc), Matt Chamberlain (dr, perc), Tucker Martine, Lee Townsend (prod), Viktor Krauss (b), Ron Miles (co), Eyvind Kang (Viola) (2007) Blue Note/EMI CD 094639387922 (48')



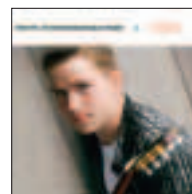
Klimawandel

Schon seit längerem bereichert der finnische Gitarrist Kalle Kalima die Berliner Jazz-Szene. Beim Jazzfest 2007 wurde er sogar eine Woche lang mit täglich wechselnden Bands präsentiert. „Klima Kalima“ nennt er sein Trio mit dem Bassisten Oliver Potratz und dem Schlagzeuger Oliver Steidle. Und sollte man den Titel wörtlich nehmen wollen, hat hier der Klimawandel voll stattgefunden: Die Hitze der Musik ist beträchtlich, Kalimas eigenwilliger Gitarrenklang findet ideale Ergänzung in den äußerst wachen Reaktionen seiner Mitspieler. Und das ist die eigentliche Attraktion dieser CD: wie kreativ und offensichtlich improvisiert die Musiker aufeinander reagieren und dabei doch stimmige, unterhaltsame Musik hervorbringen. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Klima Kalima, Chasing Yellow; Kalle Kalima (g), Oliver Potratz (b), Oliver Steidle (dr) (2006) Enja HW/Soulfood CD 767522918328 (67')



Gypsy-Komet

Erst 17 Jahre ist er alt, lernte Gitarre bei einem gestandenen Wiener Jazzer, spielte kurz in der Band seines Vaters – und drehte prompt den Spieß um: Jetzt spielen beide bei ihm, im Diknu Schneeberger Trio. Wieder einmal steigt ein Komet im Teenie-Alter am Gypsy-Gitarrenhimmel auf, und wieder hat man allen Grund zu staunen – über das rasante Spiel, den klaren Ton und die Stilsicherheit, mit der der junge Sinto die Tradition des Gypsy-Swing behutsam für aktuellere Einflüsse öffnet. Mit entwaffnender Offenheit bekennt er, Django Reinhardt gar nicht so recht zu kennen. Er holt sich seine Anregungen vor allem vom moderneren Rosenberg Trio. Was freilich nicht heißt, dass er vom Django-Repertoire ganz die Finger lassen würde („Rhythme futur“, „Hungaria“). *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Diknu Schneeberger Trio, Rubína; Diknu Schneeberger, Martin Spitzer (g), Joschi Schneeberger (b) (2006) City Park/Edel CD 9006317302227 (48')



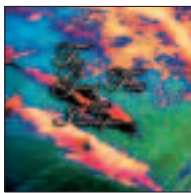
Neu bewertet

In den letzten Jahren hat die Musik, die Miles Davis und seine Bands in den frühen 1970er Jahren produzierten, eine grundlegende Neubewertung erfahren. Wo früher von künstlerischem Ausverkauf die Rede war, sieht man jetzt die erste Inspiration etlicher der kreativsten Musiker der Gegenwart. Michael Möhrings neue Zusammenstellung präsentiert einige dieser Musiker und spannt dabei einen erstaunlich breiten stilistischen Bogen – von Leuten, die mit Miles Davis noch persönlich zusammenarbeiteten, wie Bennie Maupin oder Wallace Roney, zu Trompetern, die sein Erbe konsequent in die Zukunft tragen, wie dem Norweger Nils Petter Molvaer. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Run the Voodoo Down; Eddie Henson, Tim Hagans, Nils Petter Molvaer, Erik Truffaz, Wallace Roney, Russell Gunn (tp), Bennie Maupin (bcl), Eivind Aarset (g), Michel Benita (b) (1975-2006)
BHM/ZYX CD 090204900091 (57')



Wände und Brücken

Irgendwie sind sie alle „Eindringlinge“ (interlopers) in musikalischem Grenzland, die Mitglieder des Quartetts The Gang Font feat. Interloper aus Minneapolis. Bassist Greg Norton kommt vom Hardcore Punk, Keyboarder Craig Taborn und Drummer Dave King vom aktuellen Jazz, dazwischen wartet schon Punk-Jazz-Gitarrist Erik Fratzke. Auf ihrem CD-Erstling türmen sie energiegeladene, gitarren- und schlagzeuglastige Soundwände auf, zwischen denen Taborn klangliche Brücken baut. Für die Stücke – energetisch, hektisch, repetitiv – zeichnen Fratzke und/oder King verantwortlich, die Titel deuten auf ihren skurrilen Humor. Kostprobe gefällig: „You Haven't Lived Until You Have Had to Have Read Beowulf“. klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

The Gang Font feat. Interloper; Erik Fratzke (g, el-b), Craig Taborn (kb), Greg Norton (b), Dave King (dr) (2006)
Thirsty Ear/Rough Trade CD
0700435717824 (45')



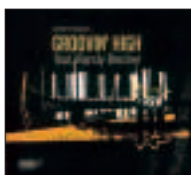
Christmas-Cadillac

Jetzt hat auch Till Brönner, „unser Mann“ bei Verve, sein Weihnachtsalbum beim Traditionslabel. Aufwendig produziert ist es, mit allerhand Gästen, wechselnden Besetzungen und Sinfonieorchestern. Das künstlerische Prinzip beschreibt Deutschlands Vorzeige-Trompeter selbst treffend, wenn er zu einem Solo von Don Grusin anmerkt, es „fährt wie ein frisch polierter Cadillac die Strandpromenade entlang“. Neben üblich-verdächtigem Liedgut („Silent Night“, „White Christmas“) findet er Unerwartetes („Moon River“, „Nature Boy“), steuert Eigenes bei („Notes on Snow“) und wartet mit einer hübschen Jazz-Version von „Last Christmas“ (Wham!) auf. klm

Musik
Klang

★★★
★★★★★

Till Brönner, The Christmas Album; Till Brönner (tp, voc), New York Voices, Yvonne Catterfield, Curtis Stigers (voc), Chris Botti (tp), Don Grusin (p), Dominic Miller (g), Dt. Symphonie Orchester Berlin u. v. a. (2007)
Verve/Universal CD 0602517366527 (59')



Gelungenes Kuriosum

Ein Kuriosum ist diese CD insofern, als sie in ihrer Besetzung neben einem der besten Jazz-Trompeter der Gegenwart und einem der führenden deutschen Jazz-Schlagzeuger einen der profiliertesten Wirtschaftstheoretiker unseres Landes, nebenbei Aufsichtsratsvorsitzender zweier erfolgreicher Unternehmen, als Baritonsaxophonisten führt. Das stört die Musik überhaupt nicht, im Gegenteil: Hier spielt ein überragendes Sextett gut aufgelegten Hard Bop, der ein wenig in den 1960er Jahren stecken geblieben ist, aber dennoch, oder vielleicht gerade deswegen, nicht weniger Spaß bereitet. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Oliver Strauch, Groovin' High; Randy Brecker (tp, flh), Steffen Weber (ts), August-Wilhelm Scheer (bs), Rainer Böhm (p), Arne Huber (b), Oliver Strauch (dr) (2006)
Rodenstein/Soulfood CD
4260089370197 (60')

BHM NEWS
PRODUCTIONS

TOK TOK TOK reach out... and sway your booty



OUT
NOW

TOK TOK TOK als Quintett mit einem Querschnitt ihres fast zehnjährigen Schaffens auf einer Live-Doppel-CD-Release-Tour „reach out... and sway your booty“ 2007.
Mit neuen Arrangements & Grooves!

reach out... and sway your booty tour presented by

KULTURNEWS STEREO

07.10.07 Esslingen - Kulturzentrum	08.11.07 Münster - Hot Jazz Club
08.10.07 Koblenz - Café Hahn	15.11.07 Berlin - Quasimodo
09.10.07 Dortmund - Strobels	16.11.07 Leipzig - Spizz
27.10.07 Köln, Altes Pfandhaus	18.11.07 Ingolstadt - Diagonal
03.11.07 A-Wien - Reigen	19.11.07 Speyer - Stadthalle
04.11.07 A-Korneuburg - Gwölb	22.11.07 Freiburg - Jazzhaus
06.11.07 Wiesbaden - Schlachthof	24.11.07 Ludwigsburg - Jazztage
07.11.07 Essen - Grillo Theater	

Booking: www.o-tonemusic.com

www.toktoktok.eu

Nicolas Krassik na lapa



VÖ:
9.11.

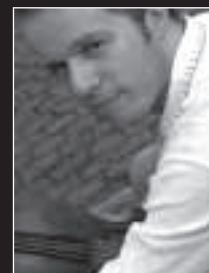
Der neue Stéphane Grappelli mit brasilianischem Groove!

BHM 3011-2

Nicolas Krassik studierte Geige, Klassik und Jazz in Paris, kam vor einigen Jahren nach Brasilien und saugte dort die Musikkultur auf.

Seit Marisa Monte, Yamandú Costa und Beth Carvalho ihn entdeckten, nahm er mit vielen namhaften brasilianischen Künstlern auf und tourte mit ihnen.

Auf Na Lapa verbindet er seine europäischen Wurzeln mit brasilianischen Rhythmen.



Petra Magoni Ferruccio Spinetti MUSICA NUDA



VÖ:
16.11.

Interessanter kann es mit Gesang und Kontrabaß nicht mehr zugehen, wenn sich Petra Magoni & Ferruccio Spinetti an die Musik mancher Pop-Größen heranwagen und sie in einen zauberhaften jazzmusikalischen Kontext stellen!

BHM 1026-2

BHM
PRODUCTIONS

BHM Productions GmbH
Benzstrasse 1 · D-35799 Merenberg · info@bhm-music.de
www.bhmproductions.com

Distributed by ZYX MUSIC



Auf hohem Niveau

Ein amerikanisch-österreichisches

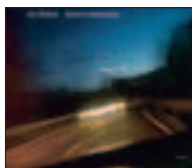
Quartett mit Beteiligung des Bostoner Saxophonisten George Garzone. Als Dozent am Berklee College und dem New England Conservatory ist er einer der einflussreichsten Saxophonlehrer der Jazz-Szene; bei ihm hat so mancher studiert, der prominenter ist als er. Gegenüber den drei österreichischen Mitgliedern – zwei Frauen, ein Mann – spielt Garzone aber nicht Lehrer oder Mentor, sondern fügt sich als gleichberechtigter Partner ein, wenngleich mit höchst markanter Stimme. Jede/r bringt zwei bis drei Stücke mit, die durch die Bank hörens-wert, teils einprägsam sind und in der Ausführung gleiche Aufmerksamkeit verdienen. Die bekommen sie denn auch, und zwar auf hohem Niveau. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

In the Zone feat. George Garzone;

George Garzone (ts, ss), Philippine Duchateau (p), Gina Schwarz (b), Klemens Marktl (dr) (2006-07)
ATS/LeiCom CD 9005216006250 (62')



Langsames Solo

Man könnte lästern, dies sei ein „Buch der Langsamkeit“, doch auch die ist eine Geschwindigkeit. In „Kapiteln“, „Abschnitten“ und „Epilog“ geht der Norweger Jon Balke der Frage nach, inwieweit der Klavieranschlag den Klang bestimmt. Freilich ist dies für ihn nicht bloß eine Sache der Mechanik. Ausgehend von kürzelhaften musikalischen Ideen, improvisiert er nach verschiedenen Richtungen hin über diese. Es beginnt mit einem Flirren der Saiten, denn statt in die Tasten greift Balke schon mal in den Flügel. Lauscht man seinem versonnenen Anschlag, denkt man an alles – nur nicht an Geschwindigkeit. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Jon Balke, Book of Velocities; Jon Balke (p) (2006)

ECM/Universal CD 0602517327658 (58')



Multikulti

Der in Brasilien geborene Malcolm Braff wuchs in Dakar

auf, bis seine Eltern, als er 13 war, in die Schweiz gingen. Den Multikulturalismus einer solchen Biographie hat er natürlich in seine Musik gerettet. Er bearbeitet das Klavier höchst eigenwillig, am ehesten erinnert er an Randy Weston, doch das mag an der Besetzung mit Djembe an Stelle des gewohnten Schlagzeugs liegen. Braffs Originalität aber liegt in der Selbstverständlichkeit, mit der er hier einen multikulturellen Dialog führt, der seit je zum Jazz gehört. Die Klarheit, mit der hier Braff mit einem Trommler aus Burkina Faso und einem afroamerikanischen Bassisten sein eigenes Jazz-Süppchen kocht, fernab jedes Exotisierens und jedes falschen Folklorismus, das macht „Yele“ zu einer sehr bemerkenswerten CD. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Malcolm Braff Trio, Yele; Malcolm Braff (p), Alex Blake (b), Yaya Ouattara (djembe, bara) (2000)

Unit/SM CD 7640114791710 (66')



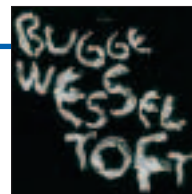
Unrein und kreativ

Er war der letzte Pianist des großartigen Cannonball Adderley, und auch nach mehr als dreißig Jahren mag man noch manches Erbe dieses Souljazz-Pioniers im Spiel des Keyboarders Michael Wolff finden. Seine Band Impure Thoughts besteht in unveränderter Besetzung seit 2000, und welche unreinen Gedanken sie umtreiben, wird schnell klar, wenn man die Musik auf „Pandora's Box“ hört: Nicht die reine Lehre des Bebop ist hier angesagt, sondern eine kreative Fusion aus Soul der 1960er Jahre, aus Wayne Shorter und Lee Morgan, indischen und latein-amerikanischen Klängen. Entzückend! *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Michael Wolff, Pandora's Box; Michael Wolff (p, voc), Alex Foster (sax), John B. Williams (b), Victor Jones (dr) u. a. (2007)
ESC/RT CD 4005902636803 (77')



Mit Stille

Zehn Jahre nach seinem ersten Klavier-Soloalbum, „It's

Snowing on My Piano“ (ACT), das sich seit-her als ein heimlicher Dauerbrenner ent-puppt hat, ging der norwegische Pianist und Keyboarder Bugge Wesseltuft mal wieder allein ins Studio und konzentrierte sich auf den Flügel – und auf die Nachbearbeitung der Aufnahmen, wobei er sparsame Per-kussion, Soundeffekte oder O-Töne (George W. Bush) hinzuspielte. Er greift in den Kasten, um Saiten abzdämpfen, wechselt auch mal zum Fender-Rhodes. Wie er ver-sonnen-introvertiert mit der Stille spielt, Klänge stehen, aus repetitiven Patterns hy-pnotische Grooves entstehen lässt, das wirkt wie aus dem Stegreif improvisiert. Zwei Stücke („Yoyk“, „Vidde“) veredelt überdies Mari Boines Stimme und gibt dem Album eine betörende Farbe mehr. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Bugge Wesseltuft, IM; Bugge Wesseltuft (p), Mari Boine (voc) (2007); Jazzland/Universal CD 0602517435855 (50')



Launig

Eigentlich kennt man den Münchner Tobi Hoffmann als Trompeter. Jetzt er-scheint er plötzlich als Organist bei ei-nem launigen Programm, das Easy Listening verspricht. Man fühlt sich in die spä-ten 1960er Jahre zurückversetzt, und Hoff-manns Hohner-Heimorgel beschwört weniger Jimmy Smith oder Larry Young herauf als James Last oder das ZDF-Fern-sehballett. Keine olympischen Jazz-Leis-tungsträger sind hier am Werk, sondern ge-witzte Unterhalter, die einen nahtlos von Golsons Jazz-Standard „Whisper Not“ zu Bacharach's Edelschnulze „Make It Easy on Yourself“ führen und selbst eine Brecht-Weill-Ballade integrieren können. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Tobi Hoffmann, Easy; Tobi Hoffmann (org), Ulrich Wangenheim (ts), Dieter Holesch (g), Ludwig Leininger (b), Gabriel Hahn (dr) (2006)
Nagel Heyer/RT CD 645347207929 (53')

Alkan , Concerti, Troisième recueil de chants Hyperion/Codæx S. 87	Hyperion/Codæx S. 78	Wagner , Parsifal DG/Universal S. 98	BHM/ZYX S. 109
Aragón , Bach to Cuba Edge/Universal S. 79	Strauss , Eine Alpensinfonie, Vier letzte Lieder Sony BMG S. 79	Filmmusik	Diknu Schneeberger Trio , Rubina City Park/Edel S. 108
Bach , Inventionen, Partita 1004 Decca/Universal S. 84	Strawinsky , Le sacre du printemps Tudor/Naxos S. 79	Doyle , The Last Legion VSD/Colosseum S. 102	Horace Silver , The Preacher Dreyfuss/Soulfood S. 104
Bach , Das Wohltemperierte Klavier MPS/Universal S. 88	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 4, Klavierkonzert Nr. 1 Sony BMG S. 78	Doyle , As You Like It VSD/Colosseum S. 102	Frank Sinatra , I've Got You Under My Skin Dreyfuss/Soulfood S. 104
Bach , Konzerttranskriptionen Genuin/Codæx S. 86	Tanejew , Sinfonien Nr. 1 und 3 Chandos/Codæx S. 78	Elfman , The Kingdom VSD/Colosseum S. 102	Oliver Strauch , Groovin' High Rodenstein/Soulfood S. 109
Bach , Weihnachtsoratorium Sony BMG S. 92	Sammelprogramme	Johnston , Becoming Jane Sony BMG S. 102	The Gang Font featuring Interloper , Thirsty Ear/Rough trade S. 109
Bartók , Konzert für Orchester, Der wunderbare Mandarin; Ravel , Daphnis et Chloé Sony BMG S. 79	Arie di bravura : Werke von Mozart, Salieri, Righini Virgin/EMI S. 96	Marianelli , Die Fremde in Dir VSD/Colosseum S. 102	McCoy Tyner , Remembering John Enja/Soulfood S. 106
Beethoven , Klaversonaten Vol. 5 ECM/Universal S. 86	Asturiana : Werke von de Falla, Granados, Guastavino u. a. ECM/Universal S. 84	Terashima , Tales From Earthsea CLJ/Colosseum S. 102	Sarah Vaughan , Lullaby Of Birdland Dreyfuss/Soulfood S. 104
Beethoven , Streichquartett op. 59/3, Streichquintett op. 29 Challenge/SM S. 84	Bridges : Werke von Lasso, Kurtág, Strawinsky u. a. Sony BMG S. 67	Young , The Quiet Man Silva/Edel S. 102	Trio M , Big Picture Cryptogramophone S. 108
Beethoven , Sämtliche Werke Brilliant S. 76	Concerti brillanti : Werke von C. P. E. Bach, Graf, Hasse u. a. Sony BMG S. 82	Weltmusik	Bugge Wesseltoft , IM Universal S. 110
Brahms , Sinfonie Nr. 4, Ungarische Tänze Naxos S. 78	Das romantische Klavierkonzert Vol. 42 : Werke von Alnaes, Sinding Hyperion/Codæx S. 82	Amine & Hamza , Asfar Arion/ZYX S. 103	West coast – A Nice Day Dreyfuss/Soulfood S. 104
Cerha , Cellokonzert; Schreker , Kammerinfonie ECM/Universal S. 83	In nativatem Domini : Werke von Schütz, Hammerschmidt, Lübeck u. a. BC/Edel S. 92	Mamadou Diabaté , Heritage World Village/HM S. 103	Michael Wolff , Pandora's Box ESC/RT S. 110
Chopin , Skjabin, Werke für Klavier solo Gramola/Codæx S. 86	Lebenslust und Sterbekunst : Motetten und Kantaten von Purcell, J. S. Bach und J. L. Bach Sony BMG S. 92	Flute peule du Fouta Djallon Buda/Fenn S. 103	Attila Zoller , Common Cause Enja/Soulfood S. 106
Chopin , Cellosonate, Introduction et polonaise brillante Virgin/EMI S. 84	Maria : Arien von Bellini, Hummel, Mendelssohn u. a. Decca/Universal S. 96	Idbassaid , Chahwa DIK/ Codæx S. 103	Kindermedien
Corigliano , Violinkonzert, Violinsonate Sony BMG S. 83	Rose van Jhericho Raumklang/HM S. 92	Musique wolof Ocora/HM S. 103	Die Arche Noah Igel/Naxos S. 75
Donizetti , Dom Sébastian, roi de Portugal OR/Note 1 S. 94	Künstlerportraits/Recitals	The rough guide to the music of the Sahara RGNET/Edel S. 103	Die kleine Meerjungfrau Gateway/Alive S. 75
Fitznagen , Cellokonzert Oehms/HM S. 82	Jaqueline du Pré – The Complete EMI Recordings S. 85	Yared , 1408 VSD/Colosseum S. 102	Hans im Glück See-Igel/Naxos S. 75
Hartmann , Concerto funèbre Hyperion/Codæx S. 83	Wilhelm Furtwängler dirigiert Beethoven und Grieg Melodija/Codæx S. 81	Young , The Quiet Man Silva/Edel S. 102	Kinder-Welten Hör Stars S. 75
Howells , Hymnus paradisi Naxos S. 93	Friedrich Gulda at Birdland Decca/Universal S. 88	Jazz	Vom Mädchen, das nicht schlafen wollte Cybele/Codæx S. 75
Humperdinck , Sämtliche Klavierlieder Oehms/HM S. 93	Evgeny Kissin – The Early Recordings Brilliant S. 89	Cannonball Adderley , Bohemia After Dark Dreyfuss/Soulfood S. 104	Vom dem Fischer und seiner Frau Igel/Naxos S. 75
Laporte , Das Schloss, Jubilus, Nachtmusik u. a. FL/Note 1 S. 95	Jewgenij Mravinskij dirigiert Tschaikowsky, Schostakowitsch, Glasunow u. a. Brilliant S. 80	John Balke , Book of Velocities ECM/Universal S. 110	Hörbücher
Liszt , Petrarca-Sonette, Dante-Sonate, La prédication aux oiseaux Warner S. 87	Andreas Scholl goes pop Sony BMG S. 93	Malcolm Braff Trio , Yele Unit/SM S. 110	Charles de Coster , Ulenspiegel Membran/H'Art S. 74
Mahler , Schostakowitsch, Sinfonien ECM/Universal S. 78	Fritz Wunderlich – Die frühen Jahre Sony BMG S. 97	Till Brönner , The Christmas Album Verve/Universal S. 109	Charles Dickens , Große Erwartungen Membran/H'Art S. 74
Mozart , Klaversonaten DG/Universal S. 88	DVD-Videos	Miles Davis , The Complete „On the corner“ Sessions Columbia/Sony BMG S. 105	Gustave Flaubert , Bouvard und Pécuchet Membran/H'Art S. 74
Mozart , Orgelwerke (Blohn) Lidi/KC S. 90	Beethoven , Sämtliche Klavierkonzerte Decca/Universal S. 100	Miles Davis & John Coltrane , Trane's Blues Dreyfuss/Soulfood S. 104	Gustave Flaubert , Lehrjahre des Gefühls Membran/H'Art S. 74
Mozart , Orgelwerke (Corti) Concerto/KC S. 90	The gift of music – An Intimate Portrait of Leonard Bernstein DG/Universal S. 101	Bob Degen , Chartreuse Enja/Soulfood S. 104	E. T. A. Hoffmann , Erzählungen Membran/H'Art S. 74
Mozart , Orgelwerke (Vernet) Organ/KC S. 90	Britten , Peter Grimes EMI S. 99	Ella Fitzgerald , Love for Sale Dreyfuss/Soulfood S. 104	Gottfried Keller , Das Fähnlein der sieben Aufrechten Membran/H'Art S. 74
Mozart, J. C. Bach , Kirchensonaten Lidi/KC S. 90	Dvorák , Sinfonie Nr. 9 Euroarts/Naxos S. 100	Tommy Flanagan , Thelonica Enja/Soulfood S. 106	Karl Philipp Moritz , Anton Reiser Membran/H'Art S. 74
Panufnik , Orchesterwerke Ondine/Note 1 S. 66	Dietrich Fischer-Dieskau – Autumn Journey NVC/Warner S. 101	Floratone Blue Note/EMI S. 108	Antoine François Prevost , Manon Lescaut Membran/H'Art S. 74
Preisner , Silence, Night and Dreams EMI S. 93	Léhar , Der Zarewitsch DG/Universal S. 98	Stan Getz , Tangerine Dreyfuss/Soulfood S. 104	Bücher
Salieri , Les Danaïdes Oehms/HM S. 94	Liszt , Petrarca-Sonette, Dante-Sonate, La prédication aux oiseaux Euroarts/Naxos S. 87	Hein van de Geyn, Lee Konitz , Meeting again Challenge/Sunny Moon S. 107	Diederichs/Fheodoroff/Schwieger , Josef Matthias Hauer Lafite S. 72
Schostakowitsch , Klaviertrios, Cellosonate Tudor/Naxos S. 84	Mozart , Don Giovanni EMI S. 99	Tobi Hoffmann , Easy Nagel Heyer/RT S. 110	Hilbert/Janosa , Wer hat Angst vor Mister Werwolf? Terzio S. 71
Schubert , Klaversonaten Sony BMG S. 86	Schubert , Klavierwerke Euroarts/Naxos S. 100	In the Zone featuring George Garzone ATS/LeiCom S. 110	Hilmes , Herrin des Hügels Siedler S. 70
Schumann , Ravel, Werke für Klavier solo Gramola/Codæx S. 86	Schubert , Fierrabras EMI S. 99	Elvin Jones , Youngblood Enja/Soulfood S. 106	Reder , Sergej Rachmaninow Triga S. 72
Sibelius , Lindberg, Violinkonzerte Sony BMG S. 82	Smetana , Die verkaufte Braut DG/Universal S. 98	Klima Kalima , Chasing Yellow Enja/Soulfood S. 108	Rieger , Minna und Richard Wagner Patmos S. 70
Skjabin , Klaversonaten BIS/KC S. 66	So what? – Friedrich Gulda DG/Universal S. 88	Olaf Kübler & Jan Hammer Trio , Turtles Enja/Soulfood S. 105	Schmierer , Geschichte des Liedes Laaber S. 71
Spohr , Sinfonien Nr. 1 und 2		Jan Lundgren , Magnum Mysterium ACT/Edel S. 67	Straub , Die Furtwänglers Siedler S. 72
		Bennie Maupin , The Jewel In The Lotus ECM/Universal S. 106	Noten
		Art Pepper , Besame Mucho Dreyfuss/Soulfood S. 104	Beethoven , Quartette op. 18 Bärenreiter S. 73
		Enrico Rava & Stefano Bollani , The Third Man ECM/Universal S. 107	Lachner , Requiem Carus S. 73
		Sonny Rollins , Valse Hot Dreyfuss/Soulfood S. 104	Lalo , Symphonie espagnole Breitkopf S. 73
		Run The Voodoo Down	